

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 26 mm breite Zeile kostet 0,35 R.-M., für auswärts 0,40 R.-M.; die Restzeile in Anschlag an redaktionellen Text 20 mm breit kostet 2 R.-M., für auswärts 2,50 R.-M.; abzüglich 5% Anzeigenrabatt. — Die Preisgelder für Zustellungsanfragen betragen 0,30 R.-M. — Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gebühr nicht übernommen werden.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung durch Postamt ins Haus monatlich 2,00 R.-M. Postbezug für den Monat 2,00 R.-M., einschließlich 0,40 R.-M. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzabrechnungen: Für die Woche 1,00 R.-M. Einzelnummer 10 R.-Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 R.-Pf.

Postadresse: Dresden-N. 1, Postfach 7. Fernruf: Ostberliner Sammelnnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 22981-22983. Telegr.: Neueste Dresden. Berliner Redaktion: Dittoriastraße 1a; Fernruf: Kurzfür 9361-9366. Postfach: Dresden 2000. — Nichterlangte Einblendungen ohne Rückporto werden weder juristisch noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben unsere Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entfallenden Anzeigens.

Nr. 169

Sonntag, 22. Juli 1933

41. Jahrgang

Die Besprechung zwischen Hitler und Henderson

Das Treiben der Emigranten im Ausland — Siegreicher Fortgang der großen Arbeitsschlacht in Ostpreußen

Die Tür bleibt offen

Der Präsident der Abbrüstungskonferenz, Henderson, wird heute mittags München, wo er gestern Abend eine Besprechung mit dem deutschen Reichsfunkminister Dr. Winterer hatte, wieder verlassen und seine Reise nach Paris fortsetzen. Auch Reichsfinanzminister Dr. Winterer verlässt heute die bayerische Hauptstadt. Der Kaiser, der von Reichsstatthaltern an der Unterredung nach München gekommen war, wurde bei seiner Abreise und Abfahrt von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Heber die Ausdrücke zwischen dem Reichsfunkminister und Henderson wird folgender knappe amtliche Bericht ausgegeben:

„Seit heute Abend zwischen 20 und 21 Uhr im Hotel „Majina“ in Gegenwart des Reichsfinanzministers die Zusammenkunft zwischen dem Reichsfunkminister und dem Präsidenten der Abbrüstungskonferenz, Henderson, statt. Es wurden dabei die in den Besprechungen in Berlin noch offengebliebenen Punkte eingehend erörtert.“

Henderson hat sich heute in einem Gespräch mit dem bayerischen Reichsstatthalter des Ostpreußenbüros anlässlich seiner Reise über die Aussichten der Abbrüstungskonferenz ausgesprochen und a. a. O. festgestellt, dass er hoffe, dass die Text der Abbrüstungskonferenz von dem Hauptstaatssekretär der Abbrüstungskonferenz am 18. Oktober noch in zweiter Lesung angenommen werden könnte. Ob dieser Optimismus angesichts der Pariser Widerstände berechtigt ist, mag die Zukunft lehren.

Henderson dürfte jedenfalls bei seinen Besprechungen in Berlin wie auch in München festgestellt haben, dass Deutschland loyal und konsequent an der Erreichung eines für alle Staaten annehmbaren Abkommens auf der Abbrüstungskonferenz mitarbeitet. Die Tür für weitere Verhandlungen, bei denen Deutschland den gleichen Geist der Verständlichkeit zeigen wird wie bisher, bleibt offen. Henderson scheint in München nunmehr offiziell eine Zusammenkunft zwischen dem Reichsfunkminister und dem französischen Ministerpräsidenten vorgeschlagen zu haben. Wie die deutsche Politik hierzu steht, ist bekannt. Eine derartige Zusammenkunft würde einer eingehenden diplomatischen Vorbereitung bedürfen. Die Unterzeichnung des Viermächtepaktes genügt an sich nicht, um die Voraussetzungen für den Erfolg einer direkten deutsch-französischen Ausdrücke zu schaffen. Mit angemessenen Zusicherungen sind die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich nicht aus der Welt zu schaffen.

Außerdem ist das Abbrüstungsproblem keine besondere deutsch-französische Streitfrage, sondern eine Angelegenheit, in der der französische Standpunkt an demjenigen der meisten anderen Konferenzteilnehmer, ja zur Idee der Abbrüstungskonferenz selbst in Widerspruch steht. Solange man in Paris diese Verantwortung Frankreich leugnet und dafür Tag für Tag die Schuld der alten Schwereinfelder der Abbrüstungskonferenz auf Deutschland schiebt und den für diesen Zweck erfindenen Begriff der deutschen „Kaufmanns“ (vgl. den Artikel des Reichsstatthalter v. Rheinbaben in der heutigen Ausgabe) als Vorwand für die Verweigerung der kleinsten Abbrüstungsmaßnahme nimmt, müssen die Verhandlungsmöglichkeiten sowohl zwischen Frankreich und der Abbrüstungskonferenz, wie auch zwischen Frankreich und dem abgerüsteten Deutschland als sehr gering erscheinen.

Der Stahlhelmtag findet statt

Bericht unserer Berliner Redaktion

P. Berlin, 21. Juli
Der alljährlich abgehaltene Reichskriegsdenktag des Stahlhelms findet nunmehr doch auch in diesem Jahre statt. Er ist durch Befehl des Bundespräsidenten Franziska Seldte auf den 8. bis 10. September verlegt worden, da Anfang September im Nürnberg der Reichsparteitag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei stattfindet, an dem der Stahlhelmtag durch Abordnungen aus den einzelnen Verbänden vertreten sein wird.
In Hannover findet im Rahmen des Frontsoldatentages eine Reichsführertagung des Stahlhelms statt, die bereits durch den vorangegangenen Befehl des Bundespräsidenten angelegt worden ist. Sämtliche Landesverbände des Stahlhelms werden an dem hannoverschen Stahlhelmtag Wehrsporteinheiten entsenden und dazu beitragen, dass dieser Aufmarsch der selbsttragenden Kolonnen sich den Leistungen der Reichskriegsdenktag anreicht.

Sachsen, das Land des Kraftverkehrs

Von Innenminister Dr. Fritsch

Das Juli-Fest der Motoristen Monatsfest „Das schöne Sachsen“ behält sich den Namen mit den besten geschichtlichen Veranstaltungen vom 21. bis 23. Juli und vom 26. bis 28. August. Der sächsische Innenminister Dr. Fritsch, ein besonderer Förderer des Kraftverkehrs, hat dazu einen Aufruf geschrieben, der in knappen Umrissen die Bedeutung Sachsens für den Kraftverkehr aufzählt:

Sachsen als das am dichtesten besiedelte Land der Erde hat naturgemäß einen hervorragenden Anteil am Kraftfahrverkehrswesen. Die sächsischen Staatsstraßen waren schon in Vorkriegszeiten in aller Welt als vorzüglich bekannt. Diesen Vorzug hat sich Sachsen zu erhalten gewusst, so daß der Kraftfahrer jederzeit gern den Weg über Sachsen nimmt. Die sächsischen Staatsstraßen, die für den Kraftwagenverkehr in erster Linie in Betracht kommen, haben eine Gesamtlänge von über 3500 Kilometern. Das entspricht einer Entfernung von Berlin bis Konstantinopel und zurück! Die Länge der sächsischen Straßen insgesamt beträgt über 20.000 Kilometer, eine Zahl, die weit über das Doppelte von etwa gleichgroßen deutschen Ländern und Provinzen ausmacht.

Auch hinsichtlich der Zahl der Kraftfahrzeuge steht Sachsen unter den deutschen Ländern bei weitem an der Spitze. Es entfielen nach der Statistik im Jahre 1932 in Sachsen auf je 34 Einwohner ein Kraftfahrzeug, in Preußen dagegen erst auf 46, in Bayern und Thüringen auf 40 und im Reichsdurchschnitt auf 43. Selbst die Stadt Berlin weist nur einen Durchschnitt von 38 auf! Bei diesem starken Verbrauch in Sachsen war es naturgegeben, daß sich eine starke Kraftfahrzeugindustrie im eigenen Lande entwickelte. Seit dem Zusammenbruch der weltwirtschaftlichen Produktionsstätten zur „Auto-Union“ wird ein wesentlicher Teil der deutschen Kraftfahrzeuge in Sachsen hergestellt.

Es ist selbstverständlich, daß Sachsen bei seiner verkehrspolitischen Bedeutung im germanischen Rahmen einen besonderen Anteil an dem allgemeinen Plan der Reichsregierung zur Schaffung des großen Autobahnnetzes erhält. So wird die zweite Nord-Süd-Achse, die von Ostpreußen über Berlin nach München und weiter nach Italien führt, die sächsischen Großstädte Leipzig und Plauen berühren. Ebenso wird die zweite West-Ost-Achse, die das Saargebiet mit Oberbayern verbindet, sich durch Sachsen, Chemnitz und Leipzig und Dresden. Die Zellstraße Leipzig-Dresden soll übrigens nach den Zusicherungen der Reichsregierung bevorzugt ausgebaut werden. Die sächsische Regierung wird von sich aus alles daran setzen, um das von diesen Straßen nicht berührte Gebiet des Erzgebirges durch besonders guten Ausbau der Zubringerstraßen an die Autobahnstrecken anzuschließen.

Aus der großen Bevölkerungsdichte und dem geradezu idealen Streckennetz Sachsens, das bis in die Höhen des Erzgebirges in ausgedehnter Verteilung ist, erklärt es sich auch ohne weiteres, daß in

unserm Land der Kraftverkehr in einem bevorzugten Maße ausgebaut ist. Die Streckenlänge des Kraftverkehrs der staatlichen Kraftwagenlinien beträgt in Sachsen 3300 Kilometer, die Zahl der beförderten Personen im letzten Jahresdurchschnitt 10 Millionen! Dazu kommt noch das Autobusnetz der Reichspost, das an Länge und Bedeutung hinter dem staatlichen Kraftwagenlinien nicht viel zurücksteht.

Der Sachsse ist ein besonderer Anhänger des Kraftverkehrs. Seine Automobilclubs, die Kraftfahrclubs der SA und der NSDAP, zählen mit an den stärksten und lebendigsten. Auch die verschiedenen, weit über Sachsen hinaus bekannten Rennveranstaltungen, zum Beispiel das Völkendorf-Bergrennen (Sittauer Gebirge) und das Grillenburg-Rennen bei Dresden, das Moritzburger Dreifachrennen (im Erzgebirge) sprechen für die große Beliebtheit des Automobilsports in Sachsen. Für einige besonders geeignet erscheinende Rennstrecken suchen wir zur Zeit Ausbaupläne, über die eine endgültige Entscheidung noch aussteht.

Neben einer Reihe kleiner Veranstaltungen stehen in diesem Sommer zwei große Automobilsportveranstaltungen bevor, die über oder nach Sachsen führen. Vom 21. bis 23. Juli wird die große Dauerprüfungsfahrt „2000 Kilometer durch Deutschland“ (Baden-Baden, Stuttgart, München, Chemnitz, Dresden, Berlin, Köln, Mannheim, Baden-Baden) von den Automobilverbänden im Zusammenwirken mit dem Nationalsozialistischen Kraftfahrertorps durchgeführt. Die Strecke für Kraftwagen führt in Sachsen über Delitzsch, B. Arnim, Chemnitz, Freiberg, Dresden, Großenhain. Für Motorräder, deren Strecke nur 1300 Kilometer beträgt, nimmt die Fahrt in Chemnitz ihren Anfang.

Sicherlich werden Hunderttausende von Sportbegeisterten dieses gewaltigen Rennens auf der sächsischen Strecke beobachten. Eine noch größere sportliche Gelegenheit für Sachsen wird die 1. Internationale Polizeifahrt vom 26. bis 30. August, deren Ziel Dresden sein wird. Man rechnet mit einer aktiven Beteiligung von etwa 20.000 Kraftfahrern! Beiläufig sind alle Motorpolizeibteilungen der Schutzpolizei in Deutschland, ferner zahlreiche ausländische Polizeibteilungen und schließlich die Motorclubs der SA, NSDAP sowie des Stahlhelms aus dem eigenen Reich. Die Veranstaltung wird für Sachsen ein sportliches und verkehrspolitisches Ereignis von höchster Bedeutung werden; das wird besonders unterstreichen mit der Uebernahme des Ehrenprotokoll durch den Reichsfunkminister Adolf Hitler. Die Teilnehmer der Polizeifahrt werden nach Abschluss der einjährigen Veranstaltung von Dresden aus Sonderfahrten in das sächsische Grenzland Ost und West der Erde unternehmen. Bei dieser Gelegenheit wird mancher der Kraftfahrer, dem die vorläufige Befestigung der sächsischen Straßen nur vom Adrenalin bekannt ist, ein Freund des schönen Sachsenlandes und seiner berühmten Kraftstraßen werden.

Papen bei Mussolini

Italienische Stimmen zum Konföderat

Telegramm unfres Korrespondenten

Rom, 21. Juli

Vizekanzler v. Papen wurde gestern anlässlich der endgültigen Unterzeichnung des Reichskonföderats mit dem Großkreuz des päpstlichen Verdienstordens ausgezeichnet. Am Abend wurde er von Mussolini empfangen. Der Vizekanzler wird heute Abend gegen Abend nach Rom wieder verlassen. Die italienische Presse beschäftigt sich in Artikeln mit dem Konföderat, in denen sie die Rechtfertigung des italienischen Konföderats mit dem Heiligen Stuhl und dem deutschen Reichskonföderat hervorhebt, ohne auf den Inhalt des Konföderats in einzelnen einzuweisen. Die römische „Tribuna“ schreibt u. a.: „Mit diesem neuen Konföderat sind die Beziehungen der deutschen Katholiken zu dem neuen Regime endgültig geklärt. Wiederhalten die deutschen Katholiken in der Zentrumspartei eine mächtige politische Organisation und darüber hinaus eine starke religiöse Organisation, in der vollkommene Ordnung der Diözesen und ihrer kirchlichen Einrichtungen herrscht. Nachdem wir

allen anderen politischen Parteien auch das Zentrum von der politischen Bühne verschwunden ist, öffnet sich den kirchlichen Institutionen des deutschen Katholizismus ein neues Betätigungsfeld. Italien kann mit Gemutigung dessen bezeugt sein, daß das Konföderat, das unser Land mit dem Heiligen Stuhl abgeschlossen hat, ein Vorbild geschaffen hat, aus dem das Konföderat zwischen dem Deutschen Reich und dem Vatikan hervorgehen konnte.“

Geheimnis bei Goering auf Spitz

Wib. Berlin, 21. Juli

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Heute vormittag fand beim Ministerpräsidenten Goering auf Spitz eine Geheimnisbesprechung statt, an der der preussische Justizminister Kerrl, der Staatssekretär im preussischen Staatsministerium Dr. v. Scharnowski, der Staatssekretär im preussischen Ministerium des Innern Dr. v. Dillger und Ministerialrat Diels, der Leiter des Preussischen Staatspolizeiamtes, teilgenommen haben.

Das deutsche Sendezeichen

Von Staatssekretär J. D. Frhr. v. Rheinbaben

Nach zweitägiger Unterhaltung mit maßgebenden Stellen der Reichsregierung ist der Präsident der Abbrüstungskonferenz, Herr Henderson, nach Paris weitergereist und ist von dort nach München gefahren, um auf seinen Wunsch auch vom Reichsfunkminister empfangen zu werden. Amtlich wurde mitgeteilt, daß der Besuch in freundschaftlichem Geiste verlaufen ist. Es hand von vornherein nicht zu erwarten, daß nach den bisherigen Erfahrungen der Rundreise in Paris und Rom etwa in Berlin schon irgendwelche greifbaren Ergebnisse in Bezug auf Fortsetzung der in Genf schwebenden Abbrüstungsverhandlungen erzielt werden würden. Und so enthält denn die amtliche Mitteilung auch den aus den Communiqués in Paris und Rom bereits bekannten Satz, daß Herr Henderson „mit Interesse den deutschen Standpunkt in Bezug auf die letzte Entwicklung des Abbrüstungsproblems entgegengenommen habe.“

Was wird nun weiter geschehen? Wir dürfen voraussetzen, daß Henderson die ihm gemachten Mitteilungen objektiv und im Treiben nach schlichter allgemeiner Verhandlung sowohl bei Besuch in Genf als auch besonders auch bei dem geplanten zweiten Besuch in Paris verwerten wird. So wird die Wahrung der deutschen Forderungen und der friedenswilligen Deutschlands, wie ihn sicherlich insbesondere der Reichsfunkminister zum Ausdruck gebracht haben wird, in Kürze erneut zur Kenntnis aller derer kommen, die es insbesondere angeht. Und in der bevorstehenden sommerlichen Zwischenpause wird nochmals die Möglichkeit zur Ueberprüfung der bisherigen Standpunkte gegeben sein. Falls nicht etwas ganz Unerwartetes eintritt, ist somit kaum vor Anfang oder Mitte September mit einem erneuten Wiederanfang der Abbrüstungsverhandlungen durch eine amtliche Stelle, sei es bei den Regierungen, sei es innerhalb der Konferenzorgane, zu rechnen. Es verbleibt, daß Henderson im Beginn des September weitere europäische Hauptstädte besuchen und dann einige Tage vor dem 25. September, als dem Beginn der alljährlichen Väterkonferenz, das Büro der Abbrüstungskonferenz zur Prüfung der Lage nach Genf berufen wird.

So ist also das einzige, was heute mit Sicherheit festzustellen ist, daß die Konferenz als solche weitergeht und daß die Kompliciertesten, sei es aus innerer Ueberzeugung oder aus äußerlicher Opportunität, sich weiter den Aufsehen geben, als ob die künstlich hingehaltene Konferenz in absehbarer Zeit doch noch mit einem positiven Ergebnis enden wird. Deutschland wird im Bewußtsein, daß wir mit Gewißheit in absehbarer Zeit der Entscheidung über eine eigene nationale Lebensforderung entgegenstehen, am besten tun, diese Entwicklung auszuweichen zu lassen, nachdem es ein dreiviertel Jahre lang in Genf und London erst wieder Herrn Henderson gegenüber seinen eigenen Willen zur Verständigung so deutlich dokumentiert hat. Natürlich ändert sich bei aller Vereinfachung, in Fragen zweiten Ranges allgemeine Ueberzeugung durch deutsches Kopfen zu ermöglichen, am Kern der Dinge gar nicht. Es bleibt der deutsche unabänderliche Wille, wenn irgend möglich durch Abbrüstung der hochgerüsteten Staaten, immer aber durch praktische Verwirklichung seiner Gleichberechtigung die Abschaffung der schweren und aggressiven Waffen der hochgerüsteten Staaten durchzusetzen und für sich selbst in einer zeitlich bestimmten Uebergangsperiode zunächst wenigstens die qualitative Gleichheit der zur Verteidigung notwendigen Waffen praktisch durchzuführen. Hierüber ist die deutsche Öffentlichkeit einmütigen Einmutes und steht wie ein Mann hinter der Reichsregierung. Neues ist darüber nicht zu sagen.

Anderes steht es mit der Entmischung der großen Politik und der internationalen öffentlichen Meinung in der Welt draußen. Hier bieten sich im schnellen Hinh der Ereignisse immer wieder neue Aspekte. Einige der wichtigsten seien hier registriert: Zunächst etwas, das mit dem traurigen Kapitel der Dege und der Verleumdung gewisser deutscher Emigrantenkreise eng zusammenhängt: Es gibt so etwas wie eine systematische antideutsche Kampagne mit bewährten Hauptmännern einer angeblichen deutschen Wiederaufrichtung. Neben Tardieu, dem früheren Ministerpräsidenten und dem genügend bekannten Vertinax im „Echo de Paris“ ist Herr Wladimir D. Ormesso, früher vielgeleiteter Verständigungsapostel zwischen Deutschland und Frankreich, heute